

Inhaltsverzeichnis

Der Goldsand 3

<<< zurück | [Deutsches Sagenbuch](#) | weiter >>>

Der Goldsand

Ein armer Dienstknecht beim Hofwirt zu St. Zeno, Paul Mayer, ging auch auf den [Untersberg](#) hinauf, als er beim Brunnental fast die Hälfte des Berges erstiegen hatte, stand er vor einer Steinklippe, und unter der lag ein Häuflein glitzernder Sand. – Ei, das könnt' am Ende Gold sein, dachte der Paul Mayer und steckte Sand ein, so viel in seine Taschen ging, und wandte sich zur Umkehr. Da trat ihm ein Fremder entgegen, grimmen Aussehens und riesenhaften Wuchses, und fragte: Was trägst du da? – Und da der arme Teufel vor Schreck verstummte, leerte jener ihm nolens volens die Taschen wieder aus und sprach: Jetzt gang gleich abi, und gang nimmer auf dem alten Weg z'ruck, und laß dich nimmer wieder hier oben antreffen, wenn d'nit zwa Bein' z'vill host! – Der Knecht ging ganz bestürzt einen andern Weg zurück, ärgerte ihn der Verlust des Sandes, vertraute sein Abenteuer einem Kameraden und nahm den mit auf die Höhe, trotz des Verbotes jenes Riesenmannes. Aber sie suchten und suchten und fanden durchaus nicht die Wand, nicht den Sand.

Ein Holzmeister, der sich auf dem Untersberge im Geschäft verspätet, fand den Rückweg nicht und mußte in eine Felskluft einkriechen und allda nachten. Am andern frühen Morgen nahm er eine Steinklippe wahr, von welcher eben solcher Goldsand abrieselte, wie der Paul Mayer erblickt, der Holzmeister hatte nichts bei sich, den Sand aufzufangen, merkte sich die Stelle, ging heim und holte ein Krüglein. Dem glückte es nun besser wie dem Bastel Fletscher mit den Goldzacken, er fand die Stelle und den rinnenden Sand und setzte ein Krüglein, das er mit heraufgebracht, unter. Als dasselbe voll war, ging er hinweg und sah eine Türe, die stand offen, und er schaute hinein und sah es drinnen auch tageshell, aber mit einem Schnapp schlug die Türe ihm vor der Nase zu, und drinnen dröhnte es wie ein Schuß in einem großen Weinfäß.

Im Krüglein war wahrhaftig Goldsand; er hat es nachher noch zum öftern füllen dürfen, aber bald darauf ist er gestorben, und da ging's mit dem Golde nach dem Sprüchwort: Wie gewonnen, so zerronnen, es zerrann nur so, wie eben Sand zerrinnt, und war kein Segen dabei. Es fand auch niemand nach ihm weder die Türe noch den quellenden Goldsand.

Quellen:

- [Ludwig Bechstein](#): *Deutsches Sagenbuch*. Meersburg und Leipzig 1930

[sagen](#), [bechstein](#), [deutschessagenbuch](#), [Untersberg](#), [gold](#), [krug](#), [knecht](#), [riese](#), [schreck](#), [kluft](#), [sand](#), [v2](#)

From:
<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:
<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:dsbb0993>

Last update: **2025/01/30 17:49**

